

# Panzer rollen trotz Bahnstreik

In Nabburg wurden gestern mehrere Leopard aus Pfreimd verladen – Soldaten sind bereits in Litauen

Von Jan Lange

**Nabburg/Pfreimd.** Anfang Februar wird das Panzerbataillon 104 aus Pfreimd die Führung der multinationalen Nato-Battlegroup in Litauen übernehmen. Aus diesem Grund werden Schritt für Schritt Soldaten und Waffen ins Baltikum verlegt.

Die Soldaten wurden bereits im Dezember bei einem öffentlichen Appell auf dem Marktplatz in Pfreimd verabschiedet und Anfang des neuen Jahres verlegt. Nun waren die neuesten Kampfpanzer vom Typ Leopard 2 A7V an der Reihe. Sie wurden am Bahnhof Nabburg verladen.

## Es war Millimeterarbeit

Auch wenn die Verladung für die Pfreimder Soldaten zum Großteil Routine ist, steckte auch dieses Mal Millimeterarbeit dahinter. Die mehr als 60 Tonnen schweren Panzer mussten exakt auf den Waggonen stehen. Dafür war volle Konzentration gefordert.

Bereits am frühen Morgen gegen 5.30 Uhr hatte die Aktion begonnen, denn die militärischen Fahrzeuge mussten zuerst von der Oberpfalz-Kaserne in Pfreimd zum Bahnhof Nabburg gebracht werden. Der frühe Start hatte einen guten Grund: Die Kampfpanzer mussten bis 6 Uhr die Autobahn verlassen haben, wie Presseoffizier Oberleutnant Fabian Wagner erklärte.

Das Bahngelände in Nabburg war für die Verladung der Panzer abgesperrt worden. Der Zugang zum öffentlichen Bahnsteig blieb allerdings offen. Das war auch notwendig, denn die Oberpfalzbahn, die auf der Strecke fährt, ist nicht vom aktuellen Bahnstreik betroffen. So schaute mancher Bahnreisender ganz erstaunt in Richtung der hinteren Gleise.

## Drohne flog über das Areal

Mehr als schauen war aber nicht möglich, dafür sorgten schwer bewaffnete Soldaten. Einer hatte hinter dem Bahnhofsgebäude an der Einfahrt mit einer Maschinenpistole Stellung bezogen. Ein Stacheldraht sollte zudem verhindern, dass Unbefugte aufs Gelände kommen konnten. Darüber hinaus patrouillierten mit Maschinenpistolen bewaffnete Soldaten über das Gelände. Neben den Waggonen war ein weiterer Soldat mit einer Maschinengewehr positioniert. Und eine Drohne flog ständig hin und her.

Derweil wurde gegen 9 Uhr mit der Verladung begonnen. Nach etwas mehr als eineinhalb Stunden standen alle Kampf- sowie ein Bergepanzer auf den



Das Bahngelände war zwei Tage lang in der Hand des Militärs. Hier fährt ein Panzer in Richtung Laderampe. Fotos: Jan Lange



Neben dem Gleis hatte sich ein Soldat mit Maschinengewehr positioniert. Er sollte die Aktion gegen mögliche Angriffe absichern.



Nachdem die Kampffahrzeuge auf den einzelnen Waggonen standen, wurden noch die Klappen befestigt.



Zwei mit Maschinenpistolen bewaffnete Männer patrouillierten über das Areal.



Mitarbeiter der Bahn schauten genau hin, dass die Panzer exakt stehen und gaben entsprechende Anweisungen.



Die Zufahrten waren mit Stacheldraht abgesperrt. Außerdem standen Sanitätsfahrzeuge bereit.

Waggonen. Kurz nach dem Mittag ging der Zug dann auf die rund 1400 Kilometer lange Reise ins Baltikum. Bereits am Mittwoch wurden acht Kampfpanzer sowie ein Bergepanzer verladen und in Richtung Osten geschickt.

Die Züge mit den Panzern seien auf den normalen Gleisen unterwegs, erklärte der Presseoffizier. Allerdings müssen sie in Litauen noch einmal umgeladen werden, da die Spurbreite dort anders sei. Das werde etwa einen Tag in Anspruch nehmen,

so Wagner. Auswirkungen des aktuellen Bahnstreiks erwartet er nicht. Das wurde auch an den beiden Verladetagen deutlich. Die Züge setzten sich trotz des Lokführer-Ausstandes in Bewegung.

Laut dem Presseoffizier werden die insgesamt 18 Panzer Ende Januar am Zielort Rukla erwartet. Rukla liegt etwa 130 Kilometer von der litauisch-russischen Grenze entfernt. Hier werden die Soldaten sechs Monate im Einsatz sein, danach übernimmt eine andere Truppe

die Führung. Mit dem Leopard 2 können sie an der Nato-Ostflanke auf die modernste Ausführung des deutschen Kampfpanzers zurückgreifen. Es sei das erste Mal, dass die moderne Ausführung in Litauen stationiert wird, berichtete Wagner.

Für das Panzerbataillon 104 ist es dagegen nach 2019 und 2020 bereits der dritte Einsatz in Litauen. „Die Soldaten schätzen die Möglichkeit, wieder ihren Beitrag im Rahmen des Nato-Einsatzes leisten zu können“, erklärte Wagner.

Vor Ort in Pfreimd verbleiben rund 150 Soldaten. Sie sollen in den nächsten Wochen mit weiteren Panzern vom Typ Leopard 2 A7V ausgestattet werden. Die in Pfreimd verbliebenen Soldaten halten den Betrieb in der Kaserne am Laufen, so dass nach der Rückkehr der Litauentruppe die Arbeit problemlos fortgesetzt werden kann. Das Ende des sechsmonatigen Einsatzes wird offiziell am 14. September mit einem Rückkehrerappell gefeiert, kündigte Fabian Wagner an.